

# Döser Speeldeel vor der Uraufführung

Gastregisseur Thomas Willberger probt Michael Wempners neue Komödie „Champagner to'n Fröhstück“ / Premiere ist am 5. März

Zum Ende der Spielzeit 2008/09 wartet Cuxhavens niederdeutsche Bühne, die „Döser Speeldeel“, noch mit einem besonderen „Bonbon“ auf – mit der Uraufführung von Michael Wempners Komödie „Champagner to'n Fröhstück“. Premiere ist am kommenden **Donnerstag, 5. März** um 20 Uhr auf der Gorch-Fock-Bühne. Und nach zwei Monaten intensiver Probenzeit auf der Probephöhne der Speeldeel wird derzeit nicht weniger intensiv auf der großen Bühne in der Gorch-Fock-Aula geprobt.

Für das dritte Stück der Spielzeit hat sich die Niederdeutsche Bühne Cuxhaven wieder einen Gastregisseur geholt – Thomas Willberger, freischaffender Regisseur und Dramaturg, seit der Spielzeit 2006/07 Spielleiter der Sparte Niederdeutsches Schauspiel am Oldenburgischen Staatstheater. Oder besser gesagt: Mit Willberger konnte sich die Speeldeel die Uraufführung des Wempner-Stückes ins Haus holen. Denn – wie nicht anders zu erwarten – waren auch noch andere niederdeutsche Bühnen an „Champagner to'n Fröhstück“ interessiert, die Niederdeutsche Bühne Flensburg zum Beispiel. Wie es kommt, dass ausgerechnet Cuxhaven das Rennen machte? „Ich war ganz einfach schneller“, meint Thomas Willberger am Mittwoch in einer Proben-Pause schmunzelnd.

Es ist der dritte „Durchlauf“ des Theaterstückes, der da am Abend

über die Bühne geht. Der nach zwei Monaten Probe-Bühne noch ungewohnte Spielort ist gewöhnungsbedürftig. Der Abfolge des Stücktextes, den Dialogen und den Ensemble-Szenen müssen die Gänge auf der Bühne angepasst werden, die Auftritte und die Abgänge. Es dürfen keine „Löcher“ entstehen, das Spiel muss „im Fluss“ sein, es muss immer etwas los sein auf die Bühne. „Spielen“ und „handeln“, „hellwach bleiben“, wenn es um die Anschlüsse von einer Aktion, von einem Satz



zum nächsten des Mitspielers geht – das sind die Forderungen des Regisseurs an diesem Probenabend. Unter anderem. Natürlich geht es auch um Text-Sicherheit und darum, dass das Theaterpublikum den Darstellern die Rollen, die sie spielen, auch wirklich abnimmt. Chargieren ist verpönt – versteht sich.

Autor Michael Wempner hat sein jüngstes dreiaktiges Theaterstück zwar Komödie genannt, womit jedoch keineswegs gesagt ist, dass es da nicht auch eine ganze Reihe ernsthafter Momente gibt. In einem Gespräch in der Proben-Pause weist Regisseur Thomas Willberger zu Recht



Zwei Szenen aus „Champagner to'n Fröhstück“ mit (von links) August Sönnichsen, Dagmar Hille und Marion Schossig sowie (rechts) Rebecca Lehrke und Christopher Rinkhoff. Premiere ist am 5. März. Fotos: Cordes

auf die gesellschafts- wie sozialkritischen Aspekte des Stückes hin. Das Thema ist aktuell. Valentin Müller, seines Zeichens Rentner und von seinem Sohn in einer Senioren-Residenz untergebracht, macht sich davon aus dem neuen fremd-bestimmten Leben und mietet sich in einer Altbau-Wohnung ein. Dass er dabei auf Marie Strat-

man, ebenfalls Rentnerin und auf der Suche nach einem „eigenen“ Leben, trifft, ist eher Zufall. Die Sohn- beziehungsweise Tochter-Generation ist entsetzt, wie man das kennt. Die Enkel-Generation hingegen findet es „cool“, dass Opa beziehungsweise Oma „ihr Leben leben wollen“. Die beiden Enkel-Rollen sind übrigens eine



Zutat von Regisseur Willberger zum Stück. Er sieht darin eine dem niederdeutschen Volkstheater höchst eigene Chance, sozusagen alle drei Generationen „ins Boot zu holen“ und somit die verschiedenen Generationen des Theaterpublikums direkt anzusprechen.